

# N

Monthly  
Newsletter  
April  
2026

Sports

Schellenberg  
Wittmer



# Multi-Club-Ownership- Modelle im professionellen Fussball

Marcel Jakob, Dr Daniele Simoniello

## Kernaussagen

- 1.** Multi-Club Ownership (MCO) ist ein wesentlicher Transaktionstreiber, der es Investoren ermöglicht, globale Club-Portfolios aufzubauen und sportliche, kommerzielle sowie operative Synergien zu erzielen.
- 2.** Investoren setzen zunehmend auf Minderheitsbeteiligungen, strukturiertes Eigenkapital und Private Credit, wodurch Kapitaleinsatz und Kontrolle voneinander getrennt werden.
- 3.** Jüngste Entscheidungen von UEFA und CAS zeigen: Bereits die bloße Möglichkeit der Einflussnahme kann einen Verstoß auslösen – Transaktionsstrukturierung und Governance sind daher entscheidend.

# 1 Einleitung

In den letzten Jahrzehnten hat die zunehmende Internationalisierung und Kommerzialisierung des professionellen Fussballs eine wachsende Zahl **von Investoren angezogen, die Beteiligungen an Fussballclubs erwerben wollen**. Gemäss dem 2025 European Club Finance and Investment Landscape Report der UEFA, veröffentlicht am 26. Februar 2026, zog der europäische Fussball weiterhin erhebliches Investoreninteresse an, wobei die Gesamtzahl der Investitionstransaktionen mit 123 Deals im Jahr 2025 einen historischen Höchststand erreichte. Die Einnahmen der europäischen Erstliga-Clubs dürften 2025 EUR 30 Milliarden erreicht haben. Gleichzeitig verändern sich die Transaktionsdynamiken: Anstatt vollständige Übernahmen anzustreben, verschaffen sich Investoren zunehmend über Minderheitsbeteiligungen, strukturiertes Eigenkapital und Private Credit Zugang zum Sektor, was eine Trennung zwischen Kapitaleinsatz und Kontrolle widerspiegelt. Die Lancierung mehrerer dedizierter Sportinvestmentfonds im Jahr 2025 unterstreicht die langfristige Überzeugung der Investoren in den Sektor und einen stärker institutionalisierten Ansatz der Kapitalallokation.

Ein aktuelles Beispiel ist der Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an Atlético Madrid durch Apollo Sports Capital, die globale Sportinvestmentplattform von Apollo Global Management (NYSE: APO), mit Vollzug am 12. März 2026. Bemerkenswerterweise machten US-Investoren im Jahr 2025 rund ein Drittel aller Übernahmen von Fussballvereinen der obersten Spielklassen in Europa aus.

---

## Rekordinvestitionen: 123 Fussballclub- Transaktionen in Europa im Jahr 2025

---

Auch in der Schweiz haben ausländische Investoren in Schweizer Fussballclubs investiert. Im Jahr 2024 erwarb der Los Angeles FC eine 96,5%-Beteiligung am Grasshopper Club Zürich von den bisherigen chinesischen Eigentümern. Zuvor übernahm Joe Mansueto, Eigentümer von Chicago Fire, den FC Lugano, während INEOS 2017 Lausanne-Sport erwarb, wobei dessen Anteile in einen Blind Trust eingebracht wurden, um die Multi-Club-Ownership-Regeln der UEFA einzuhalten. Inzwischen gehört über ein Drittel der Schweizer Top-Clubs derzeit einem Multi-Club-Ownership-Netzwerk an.

Während verstärkte Investitionen den Clubs helfen können, ihre sportliche und finanzielle Position zu stär-

ken, werfen sie auch eine Reihe von **regulatorischen Herausforderungen** auf. Dazu gehören Financial-Fair-Play-Regeln, nationale Lizenzierungsanforderungen, Beschränkungen der Eigentümerstrukturen und wettbewerbsrechtliche Erwägungen. Dieser Newsletter befasst sich mit dem regulatorischen Rahmen rund um Multi-Club Ownership (**MCO**), welcher für Investoren im Profifussball äusserst relevant geworden ist.

## 2 Multi-Club Ownership im Europäischen Fussball und in der Schweiz

MCO beschreibt Situationen, in welchen **zwei oder mehr professionelle Fussballclubs vom selben Eigentümer kontrolliert werden**. Prominente Beispiele sind die City Football Group, die weltweit Beteiligungen an 12 Fussballclubs hält, darunter Manchester City FC, Girona FC und Palermo FC, sowie Red Bull Soccer, das mehrere Clubs wie RB Leipzig, FC Red Bull Salzburg und die New York Red Bulls besitzt. Insgesamt unterhalten 122 Erstliga-Clubs in Europa (16% aller Clubs) eine Kreuzbeteiligungsbeziehung mit einem oder mehreren anderen Clubs.

Sowohl Investoren als auch Fussballclubs profitieren von verschiedenen Vorteilen, welche MCO mit sich bringt, sowohl aus sportlicher (z.B. verbesserte Scouting-Netzwerke) als auch aus kommerzieller Perspektive (z.B. gemeinsames Personal, gemeinsame Sponsoring-Aktivitäten, Kosteneffizienz, Austausch von Expertise und Best Practices, Markenbekanntheit etc.). Theoretisch ermöglicht MCO den angeschlossenen Clubs, junge Fussballtalente bei kleineren Clubs zu rekrutieren, zu entwickeln und diese Spieler anschliessend an grössere Clubs innerhalb desselben Netzwerks zu transferieren, die auf höherem Niveau des Profifussballs antreten.

Die weitverbreitete Anwendung von MCO-Praktiken wirft jedoch Bedenken hinsichtlich der Fairness und Integrität von Fussballwettbewerben auf. Infolgedessen haben die Fussballverbände **Vorschriften zur Regelung der Eigentümerstrukturen von Clubs** eingeführt.

Auf europäischer Ebene werden multinationale Fussballwettbewerbe wie die Champions League von der UEFA organisiert und reguliert. Mitglieder der UEFA sind die nationalen Fussballverbände der europäischen Länder, einschliesslich des Schweizerischen Fussballverbands (**SFV**). Professionelle Fussballwettbewerbe in der Schweiz werden von der Swiss Football League (**SFL**) organisiert und reguliert.

Die UEFA-Statuten verpflichten die Verbände sicherzustellen, dass weder natürliche noch juristische Personen mehr als einen Club in ihren Wettbewerben beeinflussen oder direkt oder indirekt kontrollieren,

wenn damit die Integrität der Spiele oder der Wettbewerbe gefährdet sein könnte. In ganz Europa enthalten 27 der obersten Ligen Vorschriften zu einer Eignungsprüfung für neue Investoren bzw. Vorschriften bezüglich der Eigentümerstruktur.

---

## Fussballinvestoren wechseln von Einzelclubs zu globalen Portfolios

---

In der Schweiz bestehen entsprechende Regeln als Teil des Lizenzierungsrahmens für Schweizer Fussballclubs, die auf SFL-Ebene teilnehmen. Ein Kontrollwechsel erfordert, dass der Fussballclub die Lizenz erneut bestätigt und unter anderem die relevanten Transaktionsvereinbarungen bei der Lizenzkommission der SFL einreicht.

Vor diesem Hintergrund strukturieren Investoren ihre Portfolios häufig so, dass **Eigentümerkonflikte innerhalb desselben Wettbewerbs vermieden werden**. In der Praxis ist es in der Regel einfacher, Teams zu erwerben, welche in verschiedenen Wettbewerben antreten (beispielsweise ein südamerikanischer und ein europäischer Club), oder sogar in Teams verschiedener Sportarten zu investieren, um operative Synergien zu erzielen (wie etwa reduzierte Infrastruktur- oder Overheadkosten). Ein bekanntes Beispiel ist die Red-Bull-Gruppe, die Sportteams in mehreren Disziplinen besitzt. Die zunehmend zu beobachtenden Minderheitsbeteiligungen an Fussballclubs werfen aus MCO-Perspektive weniger Bedenken auf, ermöglichen den Investoren aber dennoch, einige der strategischen und finanziellen Vorteile eines Investments in mehrere Fussballclubs zu nutzen.

Da MCO-Strukturen mit Mehrheitsbeteiligungen an Clubs, welche in gleichen Wettbewerben antreten, immer häufiger geworden sind, mussten die UEFA-Finanzkontrollkammer für Klubs (**FKKK**) und der Internationale Sportgerichtshof (**CAS**) eine wachsende Zahl von MCO-Fällen beurteilen. Diese Entscheide haben die Auslegung der MCO-Regeln geprägt.

### 3 Rechtsprechung von UEFA und CAS

Im Jahr 2017 leitete die UEFA eine Untersuchung zum Investment von Red Bull ein, da mit dem FC Red Bull Salzburg und RB Leipzig zwei von Red Bull kontrollierte Klubs gleichzeitig in der UEFA Champions League vertreten waren. Es wurden Bedenken geäussert, dass die Clubs die in den Wettbewerbsregeln der UEFA festgelegten Unabhängigkeitskriterien nicht erfüllten.

Als Reaktion darauf teilte der FC Red Bull Salzburg mit, er habe bestimmte mit Red Bull verbundene Personen aus den Entscheidungsgremien des Clubs entfernt, das Sponsoring-Volumen von Red Bull reduziert und die Kooperationsvereinbarung mit RB Leipzig beendet. Die FKKK-Rechtsprechungskammer kam schliesslich zum Schluss, dass die Beziehung von Red Bull zum FC Red Bull Salzburg zum Zeitpunkt ihrer Entscheidung nur einer üblichen Sponsoring-Beziehung gleichkam.

Im Jahr 2024 befasste sich die FKKK mit mehreren MCO-Fällen, unter anderem mit Manchester City FC und Girona FC, die beide der City Football Group gehören. Um die MCO-Regularien der UEFA einzuhalten, wurden die Anteile an Girona FC in einen Blind Trust mit einem unabhängigen Trustee eingebracht, wodurch der Einfluss der City Football Group auf die Governance faktisch beseitigt wurde. Darüber hinaus vereinbarten die Clubs, keine Spieler untereinander zu transferieren und keine gemeinsamen technischen oder kommerziellen Vereinbarungen einzugehen. Darauf hinzuweisen ist, dass die Blind-Trust-Lösung von der UEFA ausnahmsweise nur für die Saison 2024/25 akzeptiert wurde und deshalb keine langfristige Lösung zur Sicherstellung der Compliance darstellt.

---

## UEFA-Kontrolle verschärft sich mit der Ausbreitung von Multi-Club Ownership

---

Am 11. August 2025 wies der CAS eine Berufung von Crystal Palace FC gegen die UEFA ab, die eine Entscheidung der FKKK zum Ausschluss von Crystal Palace aus der UEFA Europa League 2025/2026 wegen eines Verstosses gegen die MCO-Bestimmungen betraf. Der CAS stellte fest, John Textor, Gründer von Eagle Football Holdings, habe als Anteilshaber an Crystal Palace und Olympique Lyonnais und als Vorstandsmitglied zum Zeitpunkt der Beurteilung durch die UEFA massgeblichen Einfluss auf beide Clubs ausgeübt. Der CAS bestätigte zudem, bereits die blosse Möglichkeit, massgeblichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung eines Clubs auszuüben, reiche aus, um einen Verstoß zu begründen; es muss nicht nachgewiesen werden, dass ein solcher Einfluss tatsächlich ausgeübt wurde. Infolgedessen durfte Crystal Palace in der Saison 2025/2026 nicht an der UEFA Europa League teilnehmen und musste stattdessen in der UEFA Conference League antreten. Der CAS stellte zudem fest, dass nach dem Stichtag 1. März ergriffene Massnahmen, wie der Verkauf von Anteilen durch John Textor, einen bestehenden Verstoß gegen die MCO-Regeln nicht heilten.

## 4 Fazit

Der Aufstieg von MCO verändert die Fussballbranche grundlegend und ist ein Treiber von M&A-Transaktionen in der Sportindustrie. Indem Investoren ermöglicht wird, Kapital über mehrere Clubs hinweg einzusetzen, können sportliche und kommerzielle Synergien geschaffen werden, wie beispielsweise verbesserte Scouting-Netzwerke, Spielerentwicklungspipelines und operative Effizienzen. Gleichzeitig zeigt das wachsende Engagement institutioneller Investoren und spezialisierter Sportfonds, dass Fussball zunehmend als **langfristige Anlageklasse** und nicht mehr nur als rein leidenschaftsgetriebenes Investment gesehen wird.

Investoren müssen jedoch den regulatorischen Rahmen für den Clubbesitz sorgfältig prüfen. Die UEFA und die nationalen Verbände prüfen Eigentümerstrukturen eingehend, einschliesslich Situationen indirekter Einflussnahme oder Kontrolle zwischen verbundenen Clubs, insbesondere wenn Clubs an denselben inter-

nationalen Wettbewerben teilnehmen können. Wie der CAS 2025 bestätigt hat, verlangt die UEFA keinen Nachweis tatsächlicher Einflussnahme; die **bloße Möglichkeit**, über mehr als einen Club **massgeblichen Einfluss auszuüben**, reicht aus, um einen Verstoß gegen die MCO-Regeln auszulösen. Wie jüngste Entscheidungen der UEFA und des CAS zeigen, sind regulatorische Compliance und Transaktionsstrukturierung daher zentral bei M&A-Transaktionen im Fussballgeschäft. Investoren müssen deshalb Wettbewerbssteuern, Governance-Regelungen und mögliche Strukturierungen der Eigentumsrechte frühzeitig im Investitionsprozess analysieren.



**Philippe Bärsch**  
[philippe.baertsch@swlegal.ch](mailto:philippe.baertsch@swlegal.ch)



**Benjamin Gottlieb**  
[benjamin.gottlieb@swlegal.ch](mailto:benjamin.gottlieb@swlegal.ch)



**Dr Daniele Simoniello**  
[daniele.simoniello@swlegal.ch](mailto:daniele.simoniello@swlegal.ch)



**Marcel Jakob**  
[marcel.jakob@swlegal.ch](mailto:marcel.jakob@swlegal.ch)

Der Inhalt dieses Newsletters stellt keine Rechts- oder Steuerauskunft dar und darf nicht als solche verwendet werden. Sollten Sie eine auf Ihre persönlichen Umstände bezogene Beratung wünschen, wenden Sie sich bitte an Ihre Kontaktperson bei Schellenberg Wittmer oder an eine der oben genannten Personen.

Schellenberg Wittmer AG ist Ihre führende Schweizer Wirtschaftskanzlei mit mehr als 150 Juristinnen und Juristen in Zürich und Genf sowie einem Büro in Singapur. Wir kümmern uns um alle Ihre rechtlichen Belange – Transaktionen, Beratung, Prozesse.



Schellenberg Wittmer Ltd



Schellenberg Wittmer Ltd



**Schellenberg Wittmer Ltd**  
Rechtsanwälte

**Zürich**  
Löwenstrasse 19  
Postfach 2201  
8021 Zürich / Schweiz  
T +41 44 215 5252  
[www.swlegal.com](http://www.swlegal.com)

**Genf**  
15bis, rue des Alpes  
Postfach 2088  
1211 Genf 1 / Schweiz  
T +41 22 707 8000  
[www.swlegal.com](http://www.swlegal.com)

**Singapur**  
Schellenberg Wittmer Pte Ltd  
50 Raffles Place, #40-05  
Singapore Land Tower  
Singapur 048623  
[www.swlegal.sg](http://www.swlegal.sg)